





Nun halt
ich wieder
hinterm
Berg
Fiey in die Welt
mein Pflaumenk
den hellen Mut zu nähren
Fiey zu den Jungen im Land
die gutt um Pflaumenk
auch Fiey zu den Jungen
Fiey zu den Jungen im Land
und
entgehe du den
Lindenbund-ge
wagt du dich
bewähren



Heiloh dem Komenden dunklichten Leben!

Und schlüft es auch im Zeitenschosse noch - Traum =
tief verborgen dem geschäftigen Tage. - Es wird
durch uns - Wir sind ihm Wurzel doch - ihm
ungerer Lust in alle ungerer Plage.

Oh Knabe ringe ring um seinen Kern - Oh Mädchen
hüt sein Heil dem Erdenstern!

Es Kommt - Es Keimt - Der Irrwahn wird verloren - und
Zung aus Wehen wird die Welt geboren! - - -

Lässt treuetrost uns in die Tage weben -

so ist es da -
Warmheiter da - das menschenwürdige Leben *
*

Mütterlichkeit



Seele du —



Seete allen Lebens

Ohne dich suchst Glück und Ruh
Alle Welt vergebens.



Notwendwerk.
Dresden-
Rahmit

JA - Es bleib und bleibt dabei:
Ohn' der Redlichkeit Behagen - Kann kein
Brodung wahlanschlagen - obs das allerbeste
sei.

Was wir nit in Treuen zehren - muss im Land den Feind
ernähren. - Für den - den - den Lumpenbruten - müssen
wir den Freund verraten. - Darom - mehr kein Wenn
und Aber - Fort den feinen Schwindelhaber!
Beider Echtheit Wirterei - sind Wir frei!!
*



Wekt Sie mir zufröh nit auf!

Lasst Sie heimlich heimlich träumen - dass Sie
nit das Glück versäumen. - Dichtet Ihnen
Wundermären - Bindet Ihnen drolle Bären -
Hunkertlinke Elfen auf. - - -

Es hat Zeit mit dem Erklären!! - - -

Alle Klarheit muss erst gären - Und -
aus Wust gehn Sterne auf.



Weil wir nach dem Fuolbett lechzen
plakten wir uns unter Ähzen -
schuffen, schwindeln endelos. —

Hätten wir die Arbeit gerne - lebten wir auf
diesem Sterne - Treu und grohs.

Elend würde uns verschonen - den bei uns da

★ würde wohnen ★
Mutter — Not.

★

Traurig ragen unsre Schloten
in den Frühlingstag hinein.

Nimmer kehrt der heilige Bote heiliger Wildniss bei uns
ein.
Ist er fort für immerdar? —

Horch - ist's nicht sein trübes Klappern? — :

„Hintern Drahtdradiorappern - wenn Ihr nimmer
als Verschraubte - lebt - den mit beherztem Haupte
Wenn Ihr dankbar Bäume pflanzt - anstatt blöd
um Hülfertanzet - Kom ich wieder —
Adebar.“ *

Wem unsrer Eintracht heilig Mal

ohn das kein Mal uns frommet

ohn das der Mensch in Elendquaal-verklümmert
und verkömmt — Sag — Schlachtest du Uns
gern ein Kind? — Und — tüttest du's vor deinem
Kind?

Die Antwort hör ich — sie heisst — Pah, Kurioser
Tugendwächter — dazu sind ja doch Andre da —
Wir haben doch die Schlächter."

Die Hölle lacht: — Schieb andern zu, was du nit wilt
dass man dir tüh!

No - Erziehung Kunst nit machen!

Also auf das düstre Tor!

Fort die Hirnkastensuchen! - Sonne, ruft der Kleinen
Lachen - Seele, ihren Geist hervor. —

★ Leben gebt! ★

Gebt Urbehagen - drein zu hegen tiefes Ruhn. —
Gebt ein Stürmen, Wogen, Wagen - Gebt ein Herzens-
sonig Ton. — — Stillen Grund, darein zu wohnen,
drein zu wurzeln wie der Baum. — Gebt, dass blöhn
des Menschseinstrahnen - Heimatraum W
★

Sich nach eigenem Brauch
zu tragen
wie man's brucht - Ja - das ist Tracht.
Doch, den Mantel Rock und Krugen - drehn
nach Anderer Behagen - Das ist einfuch
Niedertracht.

Wer sein Schopf nach Andern scheret - merkt bald
nimmer, wann er kraucht - Merkt nit wann er sich ver-
kehret - wann er seinen Freund beteeret. - Feuchhelma
meint der Schufft - er haucht.



Resden
Rochwitz
★

spielt mir der beste Musikant -
Im Sumpf kann ich nur schlappen.
Und nur auf hartem Erdenland - kann
ich im Takte Tappen.

Drum lieb ich harten Lebensgrund - zum
Ringeln und zum Springen - Da kann
mir doch ein Tänzelein und - ein frischer
Marsch gelingen.



Mütterlichkeit

Nun halt
ich nimmer
hinterm Berg

Flieg in die Welt
mein Blätterwerk

den hellen Mut zu nähren!

Flieg zu den Hungrigen im Land -
die satt am Hirnlastentand
nach Herzenkost begehren.

Entsetze du den Wackern
und

entsetze du den
Lumpenhund - so
nirst du dich
benähren

*

Seele du -

Lebens

Glück und Ruh

vergebens.

